

**LehrstellenPuls – Faktenblatt**

Ergebnisse LehrstellenPuls Juli 2021

5. August 2021**Forschungsteam**

Thomas Bolli, Katherine M. Caves, Lena Dändliker, Guillaume Maxence Morlet, Filippo Pusterla, Ladina Rageth, Ursula Renold, Aranya Sritharan

Professur für Bildungssysteme, ETH Zürich

Der LehrstellenPuls erhebt seit April 2020 monatlich die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die berufliche Grundbildung in der Schweiz. Die erste Erhebung erfasste die Situation während des Shutdowns, der in den Folgemonaten schrittweise gelockert wurde. Nach dem Sommer mit eher tiefen Fallzahlen und einschränkenden Massnahmen folgte eine zweite Welle im Oktober, gefolgt von einer erneuten Verschärfung der Massnahmen (inkl. Home-Office-Empfehlung). Daraufhin gab weitere Verschärfungen, wobei Restaurants, Bars sowie Kultur-, Freizeit- und Sportbetriebe wieder schliessen mussten. Der Berufsfachschul-Unterricht wurde mit Hygiene- und Verhaltensregeln weitergeführt, nur einige Kantone stellten zeitweise auf Fernunterricht um.

Im Januar 2021 wurde ein landesweiter

Forschungspartner

Urs Casty
Domenica Mauch

Yousty.ch Professional.ch

Teil-Shutdown verhängt, wobei Läden mit Waren des nicht-täglichen Bedarfs schliessen mussten und eine Home-Office-Pflicht eintrat. Schulen, Hotels und Dienstleistungsangebote blieben offen. Der Teil-Shutdown dauerte bis zum 28. Februar an und wurde bisher in vier Schritten gelockert: am 1. März durften Läden öffnen; am 19. April wurden Restaurants und Bars draussen, Freizeit- und Kulturbetriebe sowie Sportanlagen geöffnet; am 31. Mai wurde die Home-Office-Pflicht gelockert, Grossveranstaltungen wieder ermöglicht und Restaurants durften drinnen öffnen; am 26. Juni wurde die Maskenpflicht draussen aufgehoben, Home-Office nur noch empfohlen und das COVID-Zertifikat zur Pflicht in Discos und an Grossveranstaltungen.

Dieses Faktenblatt zeigt die Auswirkungen der

COVID-19-Pandemie auf die Lehrbetriebe und Berufslernenden im **Juli 2021**. Dabei wird über drei Gruppen von Jugendlichen berichtet: zukünftige Berufslernende, aktuelle Berufslernende und Berufslernende im letzten Lehrjahr. Die Ergebnisse werden mit denjenigen der bisherigen Befragungen verglichen, insbesondere mit jenen des Vormonats (Juni 2021) und vor einem Jahr (Juli 2020). Alle Ergebnisse werden gewichtet und sind für Lehrbetriebe sowie Berufslernende in der Schweiz repräsentativ.

Am Puls der Lehrstellen im Juli 2021 - Hauptschlagzeilen

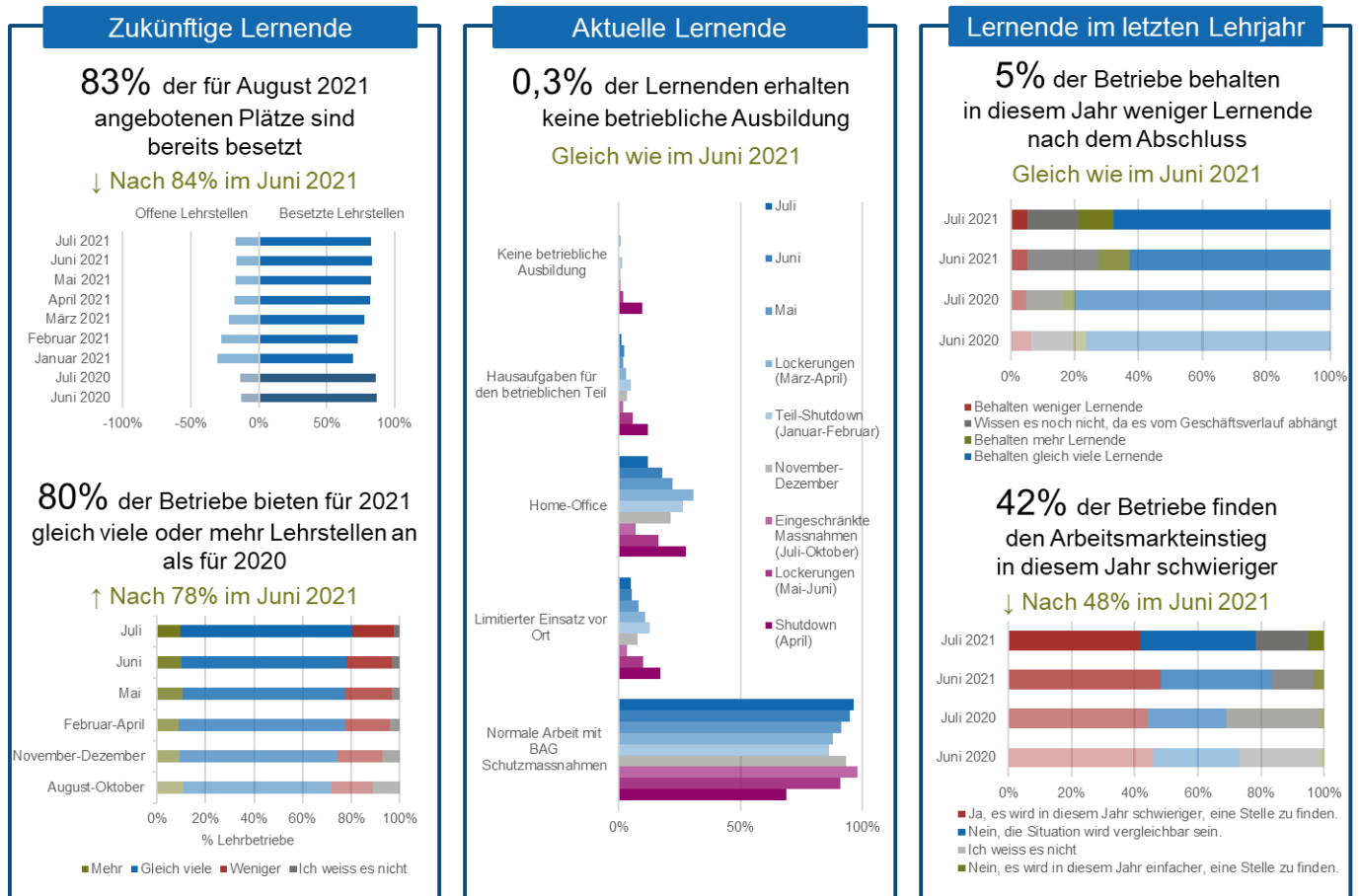


Abbildung 1: Die Schlagzeilen zum LehrstellenPuls im Juli 2021.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis Juli 2021. Die linke Box zeigt die Hauptergebnisse für zukünftige Berufslernende 2021, die mittlere Box diejenigen für aktuelle Berufslernende (nicht im Abschlussjahr) und die rechte Box diejenigen für Berufslernende im letzten Lehrjahr.

Zukünftige Berufslernende (Gruppe 1) beginnen in der Deutschschweiz den Bewerbungsprozess jeweils ein Jahr vor dem Lehrstart. In der Westschweiz startet dieser Prozess erst im Frühjahr. Im Juli berichteten 80% (78% im Juni) der Betriebe, dass sie im Vergleich zum Vorjahr gleich viele oder mehr Lehrstellen für den Lehrstart 2021 anbieten. Dabei blieb der Anteil jener, die mehr Lehrstellen anbieten (10%; gleich wie im Juni) und jener die noch unsicher bezüglich des Angebots sind (3%; gleich wie im Juni) konstant. Gleichzeitig hat sich der Anteil Betriebe mit einer unveränderten Anzahl an Lehrstellen (70%; 68% im Juni) minim erhöht, wobei der Anteil jener, die weniger anbieten, leicht gesunken ist (17%; 19% im Juni).

Seit Januar erhebt der LehrstellenPuls den Anteil der noch offenen bzw. bereits besetzten Lehrstellen für den Lehrstart 2021. Gemäss den befragten Betrieben waren im Juli 83% (84% im Juni) der für den Sommer 2021 angebotenen Lehrstellen besetzt, während 17%

(16% im Juni) noch offen waren.¹ Dieser marginale Rückgang an besetzten Lehrstellen im Vergleich zum Vormonat – nach einer kontinuierlichen Zunahme seit Januar – ist auch im Vorjahr zu beobachten, wobei im Juli 2020 mit 86% (87% im Juni 2020) ebenfalls leicht weniger der angebotenen Lehrstellen besetzt waren. Allerdings war der Anteil besetzter Stellen sowohl im Juli als auch im Juni dieses Jahres leicht geringer als im Vorjahr. Dabei ist jedoch festzuhalten, dass diese Zahlen Unterschiede in der Anzahl der zum Befragungszeitpunkt angebotenen Lehrstellen nicht berücksichtigen.

Lernende in einer Berufslehre (Gruppe 2) waren auch im Juli 2021 von den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie betroffen: 0.3% (gleich wie im Juni) erhielten keine betriebliche Ausbildung. Auch

¹ Der LehrstellenPuls analysiert den Anteil noch offener bzw. bereits besetzter Lehrstellen von den aktuell angebotenen Lehrstellen und ist damit nicht direkt vergleichbar mit den von der Task Force Perspektive Berufslehre erfassten abgeschlossenen Lehrverträgen (siehe <https://taskforce2020.ch/de/monitoring>).

blieb der Anteil Lernender, die vor Ort unter Anwendung der BAG Schutzmassnahmen arbeiteten (96% im Juli; 95% im Juni), die einen limitierten Einsatz vor Ort hatten (5% im Juli sowie im Juni) und die Hausaufgaben für den betrieblichen Teil erhielten (1% im Juli; 2% im Juni), ähnlich. Einzig ist der Anteil Lernender im Home-Office mit 12% (18% im Juni) im Vergleich zu den Vormonaten weiter gesunken.²

Damit hat sich die Arbeitssituation der Lernenden im letzten Monat vor allem in Bezug auf das Home-Office noch einmal etwas verbessert, wobei sich der Anteil Lernender mit keiner betrieblichen Ausbildung weiterhin auf einem tiefen Niveau bewegt und leicht weniger Lernende Hausaufgaben für den betrieblichen Teil bekommen. Diese Beobachtungen widerspiegeln sich auch in den einzelnen Berufsfeldern: Bei den Home-Office-Spitzenreitern «Informatik» und «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus», die im Juni im Vergleich zum Vormonat ihren Anteil an Lernenden im Home-Office schon reduzieren konnten, liess sich im Juli ein weiterer Rückgang beobachten.

Lernende im letzten Lehrjahr (Gruppe 3)

Üblicherweise werden einige der Berufslernenden von ihren Lehrbetrieben nach der Berufslehre weiterbeschäftigt – jedoch nicht alle. 68% (63% im Juni) der Betriebe gaben im Juli an, dass sie ihre Weiterbeschäftigungspraxis in diesem Jahr im Vergleich zu der Zeit vor der COVID-19-Pandemie nicht ändern. 11% (10% im Juni) der Lehrbetriebe behalten mehr Lehrabgänger*innen als sonst. Allerdings werden noch immer 5% (gleich wie im Juni) der Lehrbetriebe in diesem Jahr weniger Lehrabgänger*innen behalten und mit 16% (22% im Juni) haben sich weniger Betriebe als im Vormonat noch nicht entschieden. Damit ist die Unsicherheit bezüglich Weiterbeschäftigung von Lehrlingen zwischen Juni und Juli wie im Jahr 2020 leicht gesunken (13% im Juni 2020; 11% im Juli 2020), bewegt sich aber auf einem höheren Niveau als im Vorjahr. Auch behielten im Juli 2020 ein grösserer Anteil an Betrieben gleich viele Lernende (80%), während ein geringerer Anteil die Weiterbeschäftigungspraxis änderten (5% behielten weniger Lernende; 4% behielten mehr Lernende).

Ein weiterer Teil beschäftigt sich mit den Herausforderungen für Berufseinsteiger*innen nach dem Lehrabschluss bzw. mit der Frage, ob es für die

Lernenden in diesem Jahr im Vergleich zur Zeit vor COVID-19 schwieriger sein wird, nach dem Abschluss eine Stelle zu finden. Dabei waren im Juli mit 42% (48% im Juni) nach wie vor viele Betriebe der Ansicht, dass die Stellensuche in diesem Jahr schwieriger sei, während 37% (35% im Juni) die Situation vergleichbar fanden. 5% (3% im Juni) prognostizierten einen einfacheren Einstieg in den Arbeitsmarkt und mit 17% (13% im Juni) war im Vergleich zum Vormonat ein grösserer Anteil noch unsicher bezüglich der Situation. Im Juli 2020 waren die Einschätzungen der Betriebe zu den Herausforderungen des Arbeitsmarkteinstiegs ähnlich. Jedoch fand ein geringerer Anteil die Situation vergleichbar mit vor COVID (25%) und ein grösserer Anteil wusste es noch nicht (29%).

² Diese Anteile addieren sich nicht auf 100%, da verschiedene Massnahmen gleichzeitig zutreffen können und nicht immer alle Lernenden in einem Betrieb die Ausbildung gleich absolvieren, das heisst die Betriebe konnten mehrere Antworten auswählen.

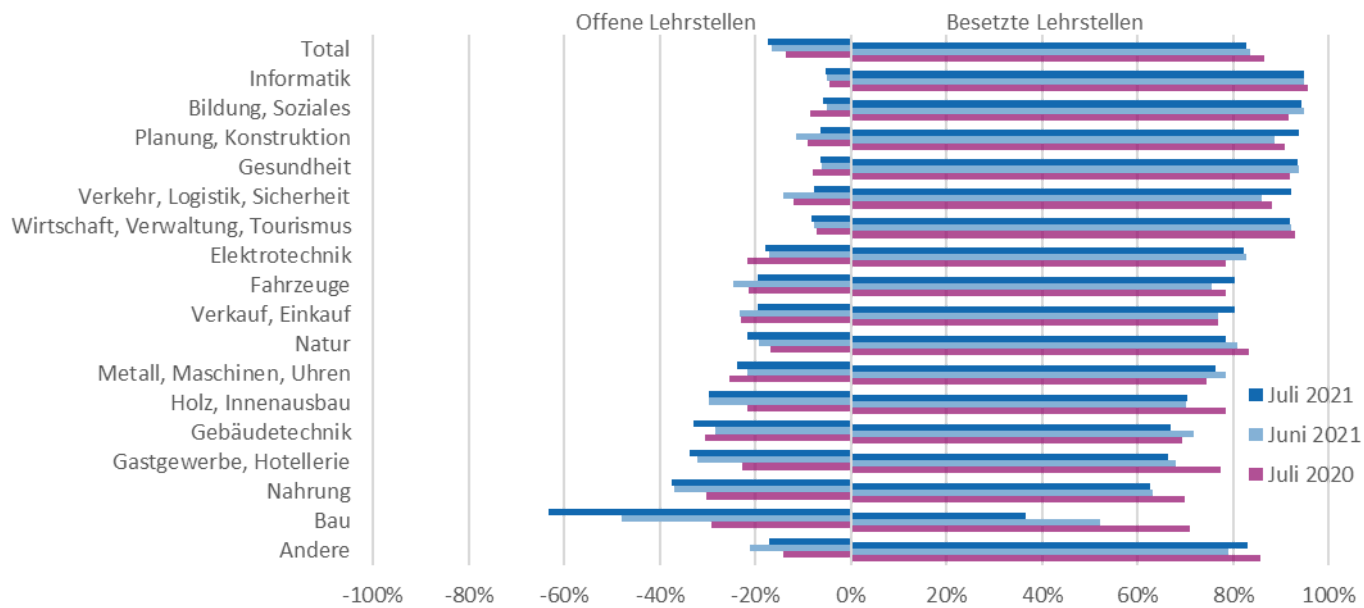


Abbildung 2: Offene und besetzte Lehrstellen nach Berufsfeld im Vormonats- und Vorjahresvergleich.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragungen im Juli 2021, Juni 2021 und Juli 2020. Die linke Seite der Grafik zeigt insgesamt und für jedes Berufsfeld, welcher Anteil der Lehrstellen noch offen ist; die rechte Seite zeigt, welcher Anteil bereits besetzt ist. Berufsfelder mit weniger als 50 Lehrbetrieben sind unter «Andere» zusammengefasst.

Detailergebnisse

Zukünftige Berufslernende mit Lehrstart 2021 (Gruppe 1)

Im Juli berichteten 80% (78% im Juni) der Betriebe, dass sie verglichen mit 2020 gleich viele oder mehr Lehrstellen für den Lehrstart 2021 anbieten. Damit ist dieser Anteil leicht höher als im Vormonat, wobei der Anteil Lehrbetriebe, die weniger Lehrstellen anbieten, leicht gesunken ist (17%; 19% im Juni). Weiterhin wissen 3% (gleich wie im Juni) der Betriebe noch nicht, wie viele Lehrstellen sie für den Sommer anbieten. Die Unterschiede zwischen den Sprachregionen sind wie im Juni noch einmal zurückgegangen: Der Anteil Betriebe, die weniger Lehrstellen anbieten, war in der lateinischen Schweiz³ (19%) nur noch gering höher als in der Deutschschweiz (17%) und der Anteil Betriebe, die gleich viele Stellen anbieten, unterschied sich im Juli in der lateinischen Schweiz relativ zur Deutschschweiz kaum (69% vs. 71%).

6% (4% im Juni) der Betriebe berichteten, dass sie zusätzliche Stellen für Lernende anbieten, die sonst wegen COVID-19 keine Lehrstelle finden würden (z. B. Betriebsschliessungen). Diese Betriebe boten im Durchschnitt 1,39 (1,28⁴ im Juni) solche zusätzlichen Lehrstellen an.

Gemäss der im Juni befragten Betriebe konnten 83% (84% im Juni) der für den Sommer 2021 angebotenen Lehrstellen besetzt werden, womit 17% (16% im Juni) noch offen sind. Abbildung 2 zeigt, dass der Anteil besetzter und offener Lehrstellen nach Berufsfeld variiert. Der höchste Anteil an besetzten Lehrstellen war bei den Berufsfeldern «Informatik» (95%), «Bildung, Soziales», «Planung, Konstruktion» und «Gesundheit» (jeweils 94%) zu beobachten. «Planung, Konstruktion» (89% vs. 94%) und «Verkehr, Logistik, Sicherheit» (86% vs. 92%) konnten im Vergleich zum Vormonat am meisten aufholen, wobei es im «Bau» einen starken Einbruch an besetzten Lehrstellen gab (37%⁵; 52% im Juni). Im Vergleich zum Vorjahr (Juli 2020) waren vor allem in den Berufsfeldern «Bau», «Gastgewerbe, Hotellerie» und «Holz, Innenausbau» ein wesentlich höherer Anteil an Lehrstellen besetzt.

Aktuelle Berufslernende (Gruppe 2)

Abbildung 3 zeigt die Auswirkungen der Pandemie auf die betriebliche Ausbildung der Berufslernenden insgesamt und pro Berufsfeld. Mit 96% (95% im Juni) arbeiteten die Lernenden im Juli in den meisten Berufsfeldern normal im Betrieb (mit Schutzmassnahmen des BAG) und wie im Juni hatten 5% der Lernenden einen limitierten Einsatz vor Ort. Auffallend gesunken ist mit 12% (18% im Juni) erneut der Anteil der Lernenden im Home-Office. Diese Entwicklung zeigte sich auch in den Berufsfeldern «Informatik» (37%; 55% im Juni) und «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus» (18%; 28% im Juni) mit dem höchsten Anteil Lernender, die im Home-Office arbeiten.

³ Wegen der tiefen Anzahl Antworten in der Westschweiz und v.a. im Tessin wurden diese beiden Sprachregionen zusammengefasst.

⁴ Diese Zahl wurde aufgrund einer neuen Berechnungsmethode rückwirkend adaptiert und unterscheidet sich deshalb vom Faktenblatt im Juni.

⁵ Aufgrund der Gewichtung der Daten können in den Resultaten einzelne Betriebe überrepräsentiert sein, weshalb dieser Wert mit Vorsicht zu betrachten ist.

	Lernende im Betrieb		Lernende zu Hause		
	Normale Arbeit	Limitierter Einsatz vor Ort	Home-Office	Hausaufgaben	Keine betriebliche Ausbildung
Total	96%	5%	12%	1%	0.3%
Bau	100%	1%	0%	1%	0%
Bildung, Soziales	99%	1%	1%	0%	0%
Elektrotechnik	100%	1%	1%	1%	0%
Fahrzeuge	100%	1%	0%	0%	1%
Gastgewerbe, Hotellerie	98%	3%	1%	2%	1%
Gebäudetechnik	99%	1%	1%	0%	1%
Gesundheit	99%	0%	0%	1%	1%
Holz, Innenausbau	100%	1%	1%	0%	0%
Informatik	84%	12%	37%	0%	0%
Metall, Maschinen, Uhren	100%	0%	0%	0%	0%
Natur	100%	0%	1%	0%	1%
Planung, Konstruktion	98%	1%	5%	0%	0%
Verkauf/Einkauf	98%	3%	2%	2%	1%
Verkehr, Logistik, Sicherheit	100%	0%	0%	0%	0%
Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus	95%	6%	18%	0%	0%
Andere	95%	5%	10%	0%	0%

Abbildung 3: Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Ausbildung der Berufslernenden nach Berufsfeld.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragung im Juli 2021. Die Tabelle zeigt pro Massnahme und Berufsfeld die Anteile (%) Berufslernender von allen durch die befragten Lehrbetriebe im jeweiligen Berufsfeld abgedeckten Berufslernenden (Mehrfachnennungen möglich); Berufsfelder mit weniger als 50 Lehrbetrieben sind unter «Andere» zusammengefasst.

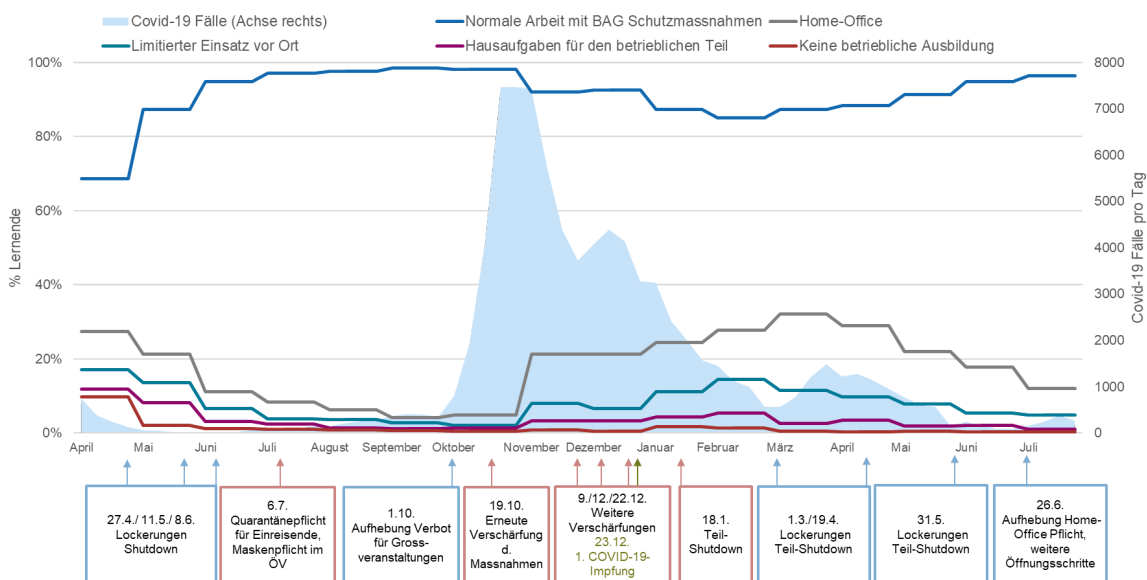


Abbildung 4: Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Ausbildung der Berufslernenden über die Zeit.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis Juli 2021. Die Abbildung zeigt auf der linken vertikalen Achse pro Massnahme für die betriebliche Ausbildung die Anteile (%) Berufslernender von allen durch die befragten Lehrbetriebe abgedeckten Berufslernenden (Mehrfachnennungen möglich). Die rechte vertikale Achse zeigt die COVID-19-Fallzahlen pro Tag (wöchentlicher Durchschnitt) von April 2020 bis Juli 2021.

Der Anteil Lernender mit Hausaufgaben für den betrieblichen Teil betrug im Juli 1% (2% im Juni) und der Anteil jener ohne betriebliche Ausbildung lag bei 0,3% (gleich wie im Juni). Dabei zeigten sich im Vergleich zum Juni weniger Unterschiede zwischen den Berufsgruppen: In keinem Berufsfeld überstieg im Juli der Anteil Lernender ohne betriebliche Ausbildung 1%.

Unterschiede zwischen den Sprachregionen gab es im Juli vor allem beim Anteil Lernender im Home-Office (4% in der lateinischen Schweiz vs. 13% in der Deutschschweiz), wobei diese Anteile im Juni in beiden Sprachregionen höher und sehr ähnlich waren (18% lateinische- vs. Deutschschweiz 19%).

Abbildung 4 zeigt die zeitliche Entwicklung dieser Anteile zusammen mit den täglichen COVID-19-Fallzahlen und den Massnahmen. Dank der schrittweisen Lockerung des Teil-Shutdowns in den letzten Monaten hat sich die Situation der Lernenden erneut verbessert. Dabei arbeiteten im Juli vor allem erneut weniger Lernende im Home-Office, während die Situation ansonsten stabil blieb oder sich minim verbesserte.

Weiter ist der Anteil Betriebe, die angaben, dass alle Lernenden gleich von der COVID-19-Pandemie betroffen sind, mit 47% (48% im Juni) konstant auf einem hohen Niveau geblieben. Leicht mehr genannt wurden die schwächeren Lernenden (30%; 28% im

Juni) als die am stärksten betroffene Gruppe, wobei im Vergleich zum Juni ein geringerer Anteil Betriebe die Lernenden im Abschlussjahr nannte (18%; 20% im Juni). Etwa gleich geblieben sind der Anteil Betriebe, die finden, dass Lernende im ersten Lehrjahr (17%; 16% im Juni) oder Lernende mitten in der Berufslehre (6%; gleich wie im Juni) am stärksten betroffen sind.

Quarantäne-Massnahmen

Wegen der Quarantäne-Regelungen zum Schutz vor COVID-19-Infektionen sind Lernende zeitweise mit Unterbrüchen in ihrer Ausbildung konfrontiert. Diese Betroffenheit der Betriebe hat im Juli erneut etwas abgenommen. 4% (8% im Juni) der Betriebe gaben an, dass sie in den vier Wochen vor der Befragung – d.h. von Mitte/Ende Juni bis Mitte/Ende Juli – Lernende in Quarantäne hatten. Bei den Berufsbildner*innen waren es 2% (gleich wie im Juni) und bei den anderen Mitarbeitenden 13% (17% im Juni). Dabei waren in diesen Betrieben nur noch ein geringer Anteil an Lernenden und anderen Mitarbeitenden in Quarantäne (1%; 2% im Juni), wobei dieser Wert bei den Berufsbildner*innen fast null war (1% im Juni⁶).

Lernende in Quarantäne konnten ihre betriebliche Ausbildung zu 36% (46% im Juni) im Home-Office absolvieren, 25% (23% im Juni) bekamen

⁶ Wegen der Gewichtung und Datenbereinigung kann es geringe Abweichungen zu den bisherigen Faktenblättern publizierten Resultaten geben.

Hausaufgaben für den betrieblichen Teil und 57% (42% im Juni) erhielten keine betriebliche Ausbildung.

Auswirkungen auf betriebspraktische und theoretische Kenntnisse

Die Betriebe finden im Schnitt, dass die betriebspraktischen Kenntnisse der Lernenden aufgrund der Veränderungen seit dem COVID-19 bedingten Shutdown eher abgenommen haben (Wert von -0,23 auf einer Skala von -2 «viel schlechtere Kenntnisse» bis 2 «viel bessere Kenntnisse»; gleich wie im Mai⁷). Das linke Balkendiagramm in Abbildung 5 zeigt, dass die befragten Betriebe diese Veränderung hauptsächlich darauf zurückführen (44%; 54% im Mai), dass Lerninhalte im Home-Office schwieriger zu vermitteln seien. Dieser Wert ist im Vergleich zum Mai etwas gesunken, wobei der Anteil Betriebe, die andere Gründe für den betriebspraktischen Kenntnisverlust sehen, angestiegen ist (33%; 25% im Mai).

Etwas stärker abgenommen haben gemäss den Betrieben die theoretischen Kenntnisse der Lernenden (Wert von -0,30 auf einer Skala von -2 «viel schlechtere Kenntnisse» bis 2 «viel bessere Kenntnisse»; -0,33 im Mai) wobei hier im Vergleich zum Vormonat eine leichte Verbesserung sichtbar ist. Diese Abnahme führten die Betriebe insbesondere auf den Fernunterricht (66%; 67% im Mai) zurück, wobei dieser Anteil im Vergleich zum Mai ziemlich konstant blieb. Allgemein veränderte sich die Relevanz der Gründe bei den theoretischen Kenntnissen kaum, allerdings gab es leichte Verschiebungen in der Nennung der Gründe der betriebspraktischen Kenntnisverluste.

Aufholen des verpassten Stoffs

Abbildung 6 zeigt, ob die Betriebe denken, dass die Lernenden den aufgrund der COVID-19-Pandemie verpassten Stoff in der restlichen Lehrzeit aufholen können und vergleicht diese Resultate mit der Entwicklung der COVID-19-Fallzahlen und Massnahmen. Auch im Juli waren die Betriebe der Meinung, dass die Lernenden den verpassten Stoff der *betrieblichen Ausbildung* (4,12 auf einer 5-Punkte-Skala, wobei 5 bedeutet «kann sicher nachgeholt werden»; 4,09 im Juni), der *überbetrieblichen Kurse* (4,12; 4,05 im Juni), und der *schulischen Ausbildung* (3,88; 3,87 im Juni) nicht mehr ganz aufholen können. Diese Zahlen haben sich im Vergleich zum Juni leicht verbessert. Am meisten zugenommen hat bei den Lehrbetrieben die Zuversicht beim Stoff der überbetrieblichen Kurse, wobei die Betriebe nach wie vor am meisten Probleme beim Aufholen des Stoffes bei der schulischen

Ausbildung sehen.

Lernende im letzten Lehrjahr

Die Lernenden im letzten Lehrjahr schliessen im Sommer 2021 ihre Berufslehre ab, was bedeutet, dass sie bereits ihre Qualifikationsverfahren (QV, Abschlussprüfungen) absolviert und ihre Noten erhalten haben. Dabei wurden die diesjährigen QV mehrheitlich regulär durchgeführt, während vor einem Jahr das betriebliche QV bei 41% der Lernenden in den befragten Lehrbetrieben teilweise angepasst werden musste. Neu wurde wie im Vorjahr (Juli und August 2020) rückblickend gefragt, ob die Noten des schulischen bzw. betriebspraktischen QV in diesem Jahr anders waren also vor COVID-19⁸. In Abbildung 7 werden diese Ergebnisse dargestellt. Beim betriebspraktischen QV gaben die Betriebe an, dass für 72% (46% im Juli 2020) der Lernenden die Noten dieselben wie vor COVID-19 waren, was ein höherer Anteil ist als vor einem Jahr. Allerdings war der Anteil jener, deren Noten besser als vor der Pandemie waren, vor einem Jahr höher (5%; 26% im Juli 2020).

⁷ Diese Fragen werden nur jeden zweiten Monat gestellt.

⁸ Im Vorjahr wurde diese Frage leicht anders gestellt: «Waren die Noten des schulischen/betriebspraktischen Teils des QV anders als letztes Jahr?»

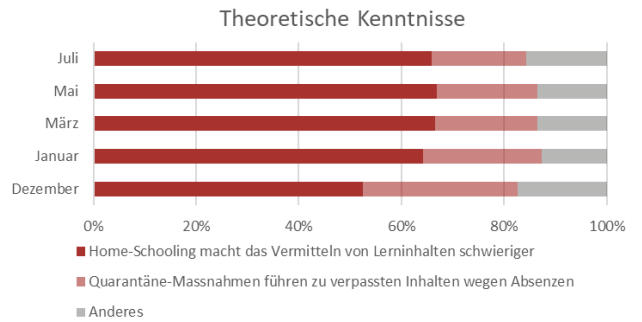
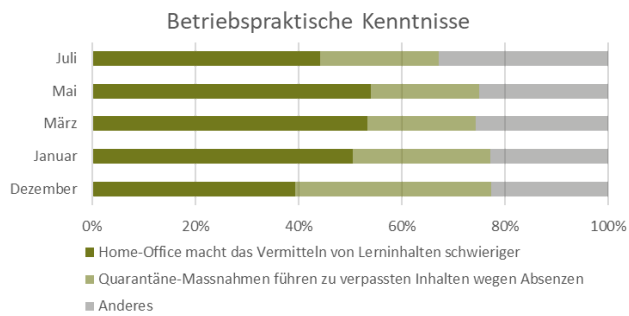


Abbildung 5: Gründe für die schlechteren betriebspraktischen und theoretischen Kenntnisse der Lernenden.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragungen vom Dezember 2020 sowie Januar, März, Mai und Juli 2021. Die Grafiken zeigen für jeden Monat sowie separat für die betriebspraktischen und theoretischen Kenntnisse die Anteile der verschiedenen Gründe für die COVID-bedingten Veränderungen in einem durchschnittlichen Lehrbetrieb.

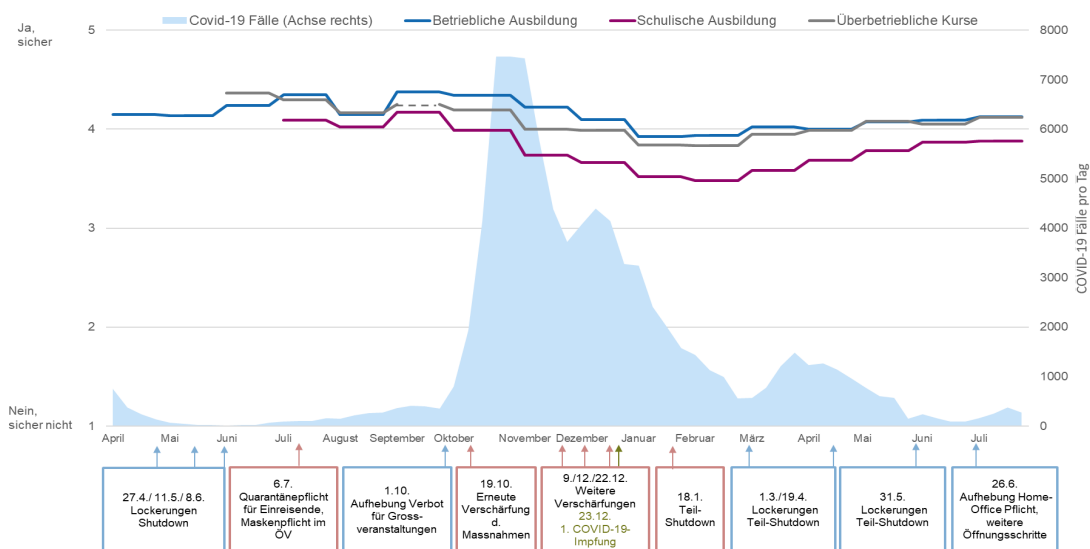


Abbildung 6: Aufholen des aufgrund der COVID-19-Pandemie verpassten Stoffs über die Zeit.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis Juli 2021. Die Abbildung zeigt auf der linken vertikalen Achse, ob die Betriebe denken, dass die Lernenden den Stoff sicher nicht (1) oder sicher (5) noch aufholen können. Die rechte vertikale Achse zeigt die COVID-19-Fallzahlen pro Tag (wöchentlicher Durchschnitt) von April 2020 bis Juli 2021.

Ebenfalls war jener Anteil Lernender, für die die Betriebe es nicht wissen, im Vorjahr höher (16%; 23% im Juli 2020). Nach Angabe der Betriebe hatten im Vergleich zu 2020 etwas mehr Lernende schlechtere Noten als vor COVID (8%; 5% im Juli 2020). Beim schulischen QV war der Anteil Lernender mit unveränderten Noten im Juli 2020 ebenfalls geringer (42% vs. 65%) als im Juli 2021 und auch mehr Lernende hatten bessere Noten im Vergleich zu vor COVID (28% vs. 5%). Allerdings waren die Noten des schulischen QV im Vergleich zum praktischen QV im Juli 2021 bei einem höheren Anteil Lernender schlechter als vor der Pandemie (15%; 6% im Juli 2020).

gleich viele Lernende nach dem Abschluss zu behalten wie vor COVID-19. 11% (10% im Juni) der Betriebe werden mehr Lehrgänger*innen weiterbeschäftigen, während 5% der Betriebe (gleich wie im Juni) weniger behalten. Im Juli 2020 gab ein wesentlich höherer Anteil Betriebe an, dass sie ihre Weiterbeschäftigungspraxis nicht ändern würden (80%), jedoch war die Unsicherheit über die Weiterbeschäftigung damals etwas geringer.

Noch immer geben viele Lehrbetriebe an, dass die Stellensuche in diesem Jahr schwieriger sei als vor COVID-19 (42%; 48% im Juni), wobei sich die Situation im Vergleich zum Juni leicht verbessert hat. 37% (35% im Juni) finden die Situation vergleichbar. 17% (13% im Juni) wissen es nicht und ein leicht höherer Anteil Betriebe prognostizieren einen einfacheren Einstieg in den Arbeitsmarkt (5%; 3% im Juni). Dabei sind die Einschätzungen ähnlich wie im Juli 2020, wobei jedoch damals die Unsicherheit grösser war (29%) und weniger Betriebe die Situation vergleichbar zu vor der Pandemie fanden (25%).

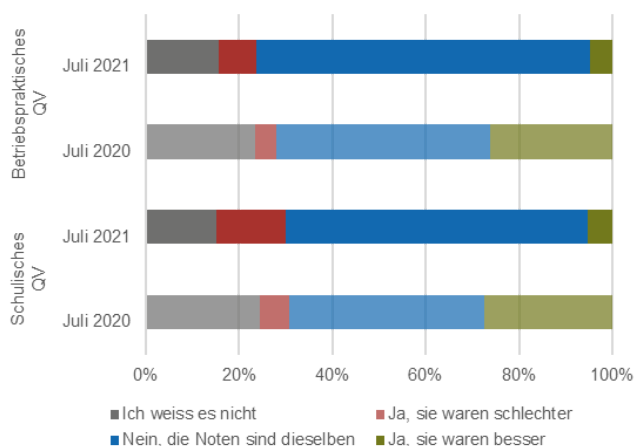


Abbildung 7: Abschlussnoten des betriebspraktischen und schulischen Teils des QV.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragungen Juli 2020 und 2021. Die Grafik zeigt die Werte für einen durchschnittlichen Lernenden.

Weiter gaben 68% (63% im Juni) der Betriebe an,

Um den Lernenden den Eintritt in den Arbeitsmarkt zu erleichtern, erhielten 58% (gleich wie im Juni) der Lernenden von den befragten Lehrbetrieben Unterstützung bei der Bewerbung, mit einer leichten Zunahme im Vergleich zum Juni. Auch im Vorjahr nahm diese Art der Unterstützung im Juli leicht zu (65%; 61% im Juni 2020). Weitere Unterstützungsarten waren eine Übergangslösung von 3-12 Monaten innerhalb des Betriebs (55%), eine

Beratung zu Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten (43%), ein Job-Angebot im eigenen Betrieb oder internen Arbeitsmarkt (28%), eine Job-Vermittlung innerhalb der Branche (24%) und eine Job-Vermittlung ins Ausland zu Partnerbetrieben (2%).

Auswirkungen auf Lehrbetriebe und Berufslernende

Die befragten Betriebe und ihre Lernenden waren auch im Juli unterschiedlich stark von der COVID-19-Pandemie betroffen, es zeigen sich aber nur geringe Veränderungen im Vergleich zu den Vormonaten. Abbildung 8 zeigt, dass in 94% (gleich wie im Juni) der Betriebe mit Schutzmassnahmen gemäss BAG gearbeitet wurde. Der Anteil Betriebe mit Personal in Kurzarbeit (9%; 10% im Juni) und mit Personal inklusive Lernenden in Kurzarbeit (4%;

gleich wie im Juni) sind gleichgeblieben, wobei Schutzmassnahmen, die insbesondere die Lernenden betreffen (7%; 11% im Juni) in den Betrieben leicht zurück gegangen sind. Zudem ist der Anteil Betriebe mit temporärer Schliessung oder drohender Aufgabe mit 1% oder weniger (0% im Juni) weiterhin auf tiefem Niveau. Im Vergleich zu vor einem Jahr hat sich die Situation der Lehrbetriebe stark verbessert, auch wenn während der letzten Monate nur leichte Veränderungen zu erkennen waren.

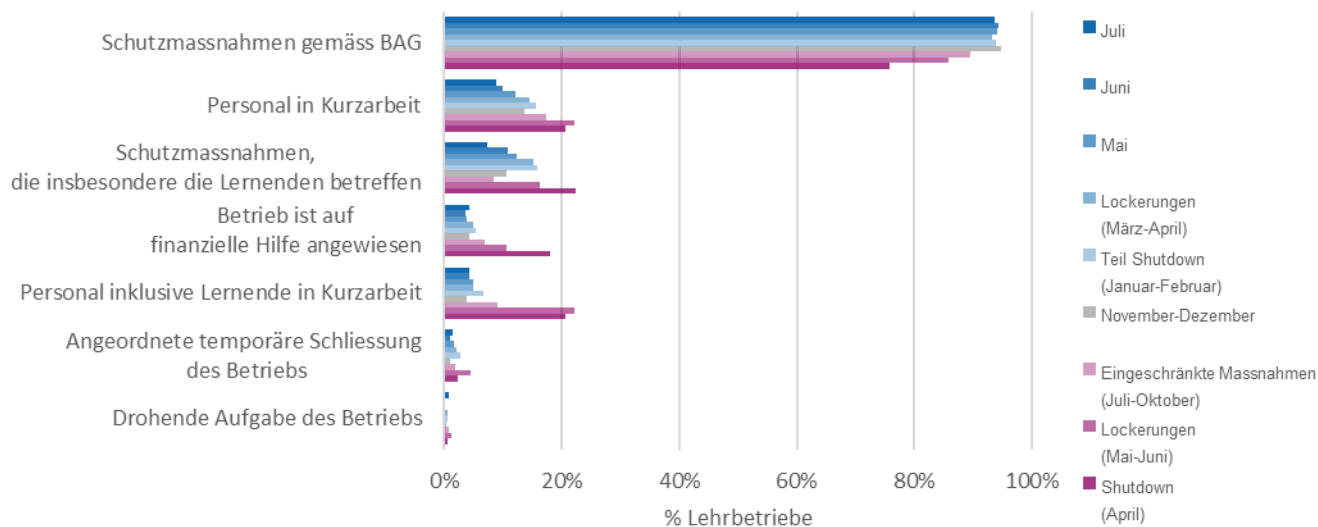


Abbildung 8: Betroffenheit der Lehrbetriebe und ihrer Berufslernenden von der COVID-19-Pandemie.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis Juli 2021. Die Grafik zeigt pro Auswirkung der COVID-19-Pandemie den Anteil der betroffenen Lehrbetriebe (in %) von allen befragten Lehrbetrieben.

Daten und Repräsentativität

An der LehrstellenPuls-Befragung im Juli 2021 haben sich 1'818 Lehrbetriebe (1'888 im Juni) unterschiedlicher Grösse, aus allen Kantonen und Berufsfeldern beteiligt. Die Fragen wurden von Personen mit unterschiedlichen Funktionen in den jeweiligen Lehrbetrieben beantwortet, wobei sowohl Berufsbildner*innen als auch Personalfachleute und Geschäftsführer*innen vertreten sind. Da insgesamt 44'660 Lehrbetriebe für die Befragung kontaktiert wurden, erzielte der LehrstellenPuls im Februar einen Rücklauf von 4,07% (4,23% im Juni). Allerdings ist die Berechnung der Rücklaufquote nicht exakt, weil die Befragung nicht nur direkt an diese Betriebe verschickt, sondern auch anhand weiterer Kanäle verbreitet wurde.

Die befragten Lehrbetriebe boten zusammen 14'686

Lehrstellen (14'193⁹ im Juni) in den verschiedensten Regionen und Berufsfeldern an. Zudem decken sie insgesamt 1,99% (2,00% im Juni) aller Lehrbetriebe in der Schweiz ab. Dabei ist die Abdeckung in der Deutschschweiz (2,45%; 2,55% im Juni) besser als in der lateinischen Schweiz (0,54%; 0,61% im Juni). Auch bei den Berufsfeldern zeigen sich grosse Unterschiede: Am besten abgedeckt waren im Juli «Informatik» (5,08%), «Elektrotechnik» (4,58%), «Planung, Konstruktion» (4,14%) und «Verkehr, Logistik, Sicherheit» (4,07), während «Verkauf, Einkauf» (1,79%), «Fahrzeuge» (1,69%) und «Natur» (1,59%) eher untervertreten waren. Auch waren Grossbetriebe im Vergleich zu KMU eher übervertreten.

Das verwendete Gewichtungsverfahren¹⁰ korrigiert für

⁹ Die Anzahl Lernender in einem Lehrbetrieb wird jeweils nur bei der ersten Befragungsteilnahme abgefragt (nicht in jedem Monat). Allerdings wurden diese Angaben ab der März-Befragung erneut bei allen teilnehmenden Betrieben erhoben, um zwischenzeitliche Fluktuationen in der Lernendenanzahl aufzufangen.

¹⁰ Detailliertere Informationen zur verwendeten Gewichtungsmethodik

die unterschiedliche Repräsentativität nach
Betriebsgrösse, Sprachregion und Berufsfeld.

Weitere Informationen finden Sie auf

www.lehrstellenpuls.ch.

Wir danken sämtlichen Lehrbetrieben, die sich an dieser Befragung beteiligt haben. Ebenso danken wir den folgenden Organisationen, welche dieses Forschungsprojekt ideell unterstützen:

- Allpura
- Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS)
- GastroSuisse / HotellerieSuisse
- Gebäudehülle Schweiz
- Hotel & Gastro formation
- Kunststoff Schweiz
- login Berufsbildung AG
- OdA Hauswirtschaft
- OdA Santé
- Schweizer Fleisch-Fachverband (SFF)
- Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK)
- Schweizerische Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berufs- und Studienberatung (KBSB)
- Schweizerischer Arbeitgeberverband
- Schweizerischer Baumeisterverband
- Schweizerisch-Liechtensteinischen Gebäudetechnikverband
- Schweizerische Vereinigung für die Berufsbildung in der Logistik (ASFL SVBL)
- SPEDLOGSWISS
- Swiss Textiles
- swissmem Berufsbildung
- swissceramics - Verband Schweizer Keramik
- Verein Polybau

Kontakt

ETH Zürich

Prof. Dr. Ursula Renold

Professur für Bildungssysteme

www.ces.ethz.ch ☐

LehrstellenPuls

info@lehrstellenpuls.ch ☐

www.lehrstellenpuls.ch ☐